

Der Verteidiger im Ritualmordprozess von Tisza-Eslar gestorben. Wie aus Budapest, 13. d., gemeldet wird ist, der gewesene ungarische Reichstagsabgeordnete Karl Götvös nach längerem Leiden im Alter von 74 Jahren gestorben. — Karl v. Götvös ist weniger durch seine zahlreichen Romane und Novellen, die ein beträchtliches Talent verraten und eine Bereicherung der bis dahin ziemlich mageren magyarischen Nationalliteratur bedeuten, und weniger durch seine vielfach auch in Oesterreich recht lesenswerten politischen Schriften bekannt geworden, als dadurch, daß er sich seinerzeit als der damals in Ungarn angesehenste Advokat von den Juden zur Uebernahme der Verteidigung im Ritualmordprozess von Tisza-Eslar gewinnen ließ. Seiner Beredsamkeit und Gewandtheit gelang es denn bekanntlich auch, die Freisprechung der des Ritualmordes an einem Knaben beschuldigten Juden durchzusetzen. Von da an galt er in der Großpresse der ganzen Welt als eine Berühmtheit, als ein Großjurist, als Glanznummer der ungarischen Gesellschaft, als internationale Belebtheit, so wie später der „Unarten“-Nothnagel oder der „Abwehr“-Suttner oder der Drehfuß-Labori. Merkwürdigerweise aber magerte das politische Ansehen Götvös in dem gleichen Maße, als sein internationaler Tisza-Eslar-Ruhm wuchs, zusehends ab, auch schien er die Freude an der Politik immer mehr zu verlieren, bis er sich schließlich ganz aus dem politischen Leben zurückzog. Und so verblähte allmählich ein Licht am politischen Himmel Ungarns, dem vielleicht ursprünglich ganz beträchtliche Leuchtkraft innewohnte. Wenn längst sein Tisza-Eslar-Ruhm keinen Schein mehr geben wird, werden die politischen und schöngelüsten Schriften des gestern verstorbenen sich noch Beachtung erzwingen. Karl Götvös bleibt ein Beispiel dafür, wie ein großes Talent, das seinen Namen unausstilgbar in die Geschichte des Vaterlandes einzuzeichnen vermocht hätte, durch Irrlichter und betäubenden Preßlärm in die Wüste gelockt und unfruchtbar gemacht werden kann.